

Wo ist der Mensch

Es ist die grundlegende Frage, mit der ein jeder Mensch auf seinem Weg zu einer eigenen Persönlichkeit konfrontiert wird. Manche Menschen haben sofort eine Antwort parat, andere nehmen sich Zeit, um über diese Frage nachzudenken. Manchmal finden sie eine Antwort, manchmal finden sie keine Antwort. Wieder andere finden eine Antwort auf ihre Frage in ihrem Alltag oder einer besonderen Situation.

Die meisten haben keine Antwort auf diese Frage, wenn sie die Schule verlassen, in ein neues, hoffentlich selbstgewähltes Leben treten, erwachsen sind oder es auch nur denken zu sein. Auch bei ihnen kommt die Antwort auf diese Frage früher oder später, aber sie zeigt sich in ihrem Handeln, in ihrem Denken, in ihrer Art mit anderen Menschen umzugehen und in ihrer Art zu leben und leben zu lassen.

Ich gehöre bis jetzt definitiv zu dieser Gruppe, obwohl ich natürlich nicht weiß, inwiefern sich das noch ändern wird. Ich kann über diese Frage nachdenken, Argumente finden, darüber diskutieren, und mir eine Meinung bilden, aber eine Antwort werde ich dadurch nicht unbedingt finden. Denn diese Antwort verändert sich genauso schnell, wie die Welt und auch ich mich verändere.

Die Frage „Wo ist der Mensch“ kann in alle Richtungen unserer Gesellschaft gehen.

Ist der Mensch ein fester integrierter Teil der Natur unseres Planeten? Oder hat er sich durch sein Handeln, sein Verändern und Eingreifen in Prozesse des natürlichen Lebens so weit von der Natur entfernt, dass er kein fest dazugehöriger Teil dieses Systems ist? Ich meine, der Mensch steht auf einer Klippe, deren Grund man nicht sieht und ist nur einen Windstoß davon entfernt, hinuntergeweht zu werden. Ob der Windstoß oder der eigene Schritt ihn hinabstürzen lassen, kann ich nicht sagen. Aber klar ist, dass der Mensch aus eigenem Willen und eigener Kraft an den Rand der Klippe gelaufen ist. Was am Grund der Klippe ist, weiß ich nicht, aber dass der Mensch heil unten ankommen wird, bezweifle ich.

Oder werden ihm doch noch Flügel wachsen und der kann sanft landen oder sogar wieder die Klippe hinauffliegen? Werden wir uns doch noch selber

durch unseren Drang, alles wissen zu wollen, alles zu haben und alles zu können, retten?

Wir haben vor vielen Jahrhunderten damit begonnen unser Leben zu verändern, aus dem einfachen Grund, ein scheinbar angenehmeres und einfacheres Leben zu haben. Aber das Leben davor war nicht schlecht. Im Gegenteil, wir waren perfekt an unser Leben angepasst, obwohl es immer Gefahren gab. Aber die wurden danach nur ausgetauscht, sie veränderten sich.

Aber auch später, als wir fast alles hatten, konnten wir nicht aufhören, mehr zu wollen, wir wollten immer mehr wissen. Das hat uns in unsere heutige Situation geführt, aus der es kaum ein Zurück gibt. Wir können nur noch Schadensbegrenzung betreiben, und das nur, wenn wir als Individuen jeder für sich anfangen und dann als eine große Masse zusammenwirken.

All das fängt dabei an, sich zu entscheiden, was man am Morgen essen möchte, ob man mit dem Auto oder dem Fahrrad in die Schule fährt. Es endet damit, ob man anderen Menschen, die in Not sind, hilft, oder ob man sie zurück in den Tod oder die Vergessenheit treibt.

All das beeinflusst einander sehr stark, denn wenn man keine Welt zum Leben hat, nützt einem Frieden und Wohlstand nichts. Wenn allerdings Krieg, Hunger und Armut herrschen, kann ein Versuch, unsere Umwelt zu bewahren, nicht gelingen. Wenn alle gegeneinander arbeiten, sich in die Luft sprengen oder einander nur beschimpfen, hassen und einander nicht als gleichwertig ansehen, kann die gemeinsame Heimat aller Menschen nicht vor der Verwüstung bewahrt werden.

Solange all diese Missstände vorhanden sind und sich so viele Menschen als wertvoller als andere betrachten, diese benutzen, sie schikanieren oder töten, solange kann sich nichts zum Fortbestehen aller Lebewesen dieser Welt verändern.

Eine Antwort auf die Frage „Wo ist der Mensch?“ habe ich nicht gefunden, denn die Menschen entwickeln sich in unterschiedliche Richtungen, die sich weit verzweigen. Letztlich muss jede Person für sich selbst entscheiden, wo sie stehen und in welche Richtung sie gehen möchte. Jeder muss entscheiden, wie weit er zur Veränderung dieser Welt beitragen möchte und in welchem Sinne. Jetzt kommt es ganz darauf an, in welche Richtung es die meisten Menschen zieht, welche Seite am Ende überwiegen wird.